

VERFAHRENSDOKUMENTATION NACH GOBD – MUSTERBEISPIEL FÜR KLEINUNTERNEHMEN

MERKBLATT NR. 1807 | 05 | 2021

Inhalt

1. **Vorbemerkung**
2. **Zielgruppe und Anforderungen**
 - 2.1. Betroffene
 - 2.2. Umfang einer Verfahrensdokumentation
 - 2.3. Gruppierung der Muster
 - 2.4. Anforderungen an die Dokumentation
 - 2.5. Muster für Kleinunternehmen
3. **Muster-Verfahrensdokumentation Kleinunternehmen**
 - 3.1. Übersicht
 - 3.2. Systeme und Systemdokumentation
 - 3.3. Auslagerungen
 - 3.4. Belegablage und Aufbewahrung
 - 3.5. Audit-Zugriffe (Z1/Z2) und Datenträgerüberlassung (Z3)
 - 3.6. Checkliste Dokumentation, Dokumente und Daten
4. **Ergänzungen**
5. **Zusammenfassung und Empfehlung**

1. VORBEMERKUNG

Diese **Mustervorlage** für eine Verfahrensdokumentation (VFD) für Kleinunternehmen¹ baut auf dem DWS-Merkblatt Nr. 1781 „Verfahrensdokumentation nach GoBD für kleine und mittlere Unternehmen“ auf. Die Kennis der dort skizzierten Grundlagen wird nachfolgend vorausgesetzt.

2. ZIELGRUPPE UND ANFORDERUNGEN

2.1 Betroffene

Bereits in **kleinsten Unternehmen** können EDV-Systeme auftreten, die eine **relativ hohe Komplexität** aufweisen. Die aktuelle Welle der Digitalisierung von Geschäftsprozessen wird diesen Trend weiter verstärken. Dies führt zu bisher nicht gekannten zusätzlichen Dokumentationspflichten auch bei Kleinbetrieben.

2.2 Umfang einer Verfahrensdokumentation

Neben Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung und Lohnbuchhaltung, die in den meisten Fällen kleiner und kleinster Unternehmen an den Steuerberater ausgelagert sind, müssen auch **vor- und nachgelagerte Systeme berücksichtigt** werden, insb. wenn zu diesen eine systematische Verbindung (Schnittstelle) besteht. ERP-Systeme, Warenwirtschaft, Kassensysteme oder E-Commerce-Lösungen können dabei sogar nur durch manuelle

¹ *Kleinunternehmen werden allgemein als Unternehmen mit zehn bis 50 Mitarbeitern und Umsätzen von bis zu 10 Mio € definiert. Kleinstunternehmen haben bis zu zehn Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von bis zu 2 Mio €.*

Schnittstellen verbunden sein. Relevant werden sie dann, wenn dort steuerungsrelevante Informationen erzeugt oder verarbeitet werden. Weiterführende Hinweise dazu bietet das DWS-Merkblatt Nr. 1833 „Bedeutung von Vordaten für Finanzbuchhaltung und Besteuerungsverfahren“.

2.3 Gruppierung der Muster

Die einzelnen Mustervorlagen, die in loser Folge hier veröffentlicht werden sollen, unterscheiden grundsätzlich nicht nach der Größe der Unternehmen (Mitarbeiteranzahl, Bilanzkennzahlen etc.), da sich die Anforderungen diesbezüglich nicht signifikant unterscheiden. Für Zwecke einer VFD eignet sich eher eine **Gruppierung nach typischen EDV-Systemlandschaften**. Wesentliche Kriterien sind dabei die Menge der eingesetzten EDV-Teilsysteme sowie der Outsourcing-Grad von (Teil-)Prozessen (typischerweise Auftragsbearbeitung, Buchführung, Steuerberatung und E-Commerce).

Typische **Systemaufbauten bei Kleinunternehmen** sind:

- ein zentrales System, mit Outsourcing der Buchführungsaufgaben
- ein zentrales System mit eigener Buchführung
- wenige Systeme ohne E-Commerce
- wenige Systeme mit E-Commerce

2.4 Anforderungen an die Dokumentation

Grundsätzliches Ziel einer Verfahrensdokumentation ist es, dem **sachverständigen Dritten (u. a. den Betriebsprüfern) ein ausreichendes Verständnis** der eingesetzten EDV-Anwendungen und der Zusammenhänge zu verschaffen und den Zugriff für die Prüfungen zu sichern.

Aber die Erstellung oder die Überprüfung einer VFD bietet auch die Chance, die eigenen Systeme einmal selbst aus Prüfersicht zu sehen und eignet sich sogar dazu, eine eigene **Prüfungssimulation** durchzuführen.

2.5 Muster für Kleinunternehmen

Die nachfolgend kommentierte Dokumentation wurde **konkret für ein Kleinunternehmen** erstellt. Dazu wurde ein gängiges Textverarbeitungsprogramm verwendet, das Bildimporte und ein Inhaltsverzeichnis unterstützt. Auf den meisten Cloudspeichern kann sogar versioniert werden. Alternativ kann das Ergebnis mit Datum ausgedruckt, unterschrieben und in Papier aufbewahrt werden.